

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Infanterieschein für die hiergehörige Compagnie Seite oder deren Raum 15 Bfg.

Reclamen vor dem Tagesfahender die drei gespaltene Cornusseite oder deren Raum 40 Bfg.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 112.

Dienstag, den 15. Mai 1888.

89. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Inhaber von Brennmaterial-Verkaufsstellen werden hierdurch aufgefordert, etwaige in ihrem Besitze noch befindliche, für den Winter 1887/88 von uns veranlagte Brennmaterial-Anweisungen **ungekündigt, spätestens aber bis zum 19. d. Mts.** bei der städtischen Armenkasse einzulösen, widrigenfalls die bezüglichen Anweisungen als verfallen betrachtet und Zahlungen auf dieselben demgemäß nicht mehr erfolgen werden.
Halle a. S., den 11. Mai 1888.

Die Armen-Direktion.

Von dem Schiedsmann Herrn Kaufmann Bonstedt sind heute 5 Mart aus dem Vergleiche C. / L. und 1 Mart von C. als Geschenk zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 9. Mai 1888.

Die Armen-Direktion.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Rechnungsjahre 1888/89 die **Einkommensteuer-Erbote bei der unterzeichneten Kreis-Kasse vom 1. bis 8. der Monate Mai, August, November und Februar Vormittag von 8—12 Uhr** stattfinden werden, in welcher Zeit sämtliche staats-einkommensteuerpflichtige **Genossen der Stadt Halle die Quartaleinkommensteuerbeträge** hierher zu zahlen haben, während **Nachmittags für solche keine Kassenöffnungszeiten die Kreis-Kasse geschlossen** ist. Ferner ist Beträge für den öffentlichen Verkehr an den beiden letzten Beteiligungen jeden Monats wegen der Abfuhr- und Revisionsgeschäfte geschlossen.
Halle a. S., den 30. April 1888.

Königliche Kreis-Kasse, Stadtkreis.

Dubro.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Johann Maier** aus Dombrowitz bei Krappitz, zuletzt in Groß-Dömer, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungsbefehl wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, und zu den Akten S. 1234/88 schleunigst Nachricht zu geben.
Halle a. S., den 8. Mai 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre; Größe: ca 1,70 m.; Statur: schlank; Haare: dunkel; Augen: tiefblau; Gesichtsfarbe: gelblich; Besondere Kennzeichen: hat Blattnäse, etwas trümmen liegenden Gang und am linken Unterarm eine längliche Narbe.

Redactioneller Theil.

Halle, den 14. Mai 1888.

* Am heutigen Montag wird das preussische Abgeordnetenhause seine Sitzungen, die es aus Mangel an anderem Arbeitsstoff für kurze Zeit unterbrochen hatte, wieder aufnehmen, um die verfassungsmäßig erforderliche zweiteilige Abstimmung über die Schullasten-Vorlage nach Verlauf der 21-tägigen Frist vorzunehmen. Inzwischen hat auch die Commission des Herrenhauses die vom Abgeordnetenhause gefaßten Beschlüsse einer Vorberatung unterzogen, obschon das Plenum der ersten Kammer dieselben noch nicht besprochen hat. Die Herrenhaus-Commission hat die vom Abgeordnetenhause gefaßten Beschlüsse über das Schulgeld, gegen die bekanntlich die Freikonserativen, Nationalliberalen und Freisinnigen lauten Widerspruch erhoben haben, im Wesentlichen im Sinne der von den Nationalliberalen geäußerten Wünsche wieder abgeändert. Nach diesen Vor schlägen, die für die Gesamtheit des Herrenhauses selbstverständlich zunächst unverbindlich sind, soll die Forterhebung von Schulgeld unter periodischer Genehmigung des Kreis- bzw. Bezirksausschusses dort gestattet werden, wo der Ausfall an Schulgeld den Staatszuschuß erheblich übersteigen würde. Aber die Erlaubniß, überall neben einer schuldfreien eine schuldspflichtige Volksschule zu unterhalten, an der die Nationalliberalen und Freikonserativen den meisten Anstoß nahmen, weil damit die von ihnen für unzulässig erachtete Armenschule wieder eingeführt werden würde, ist für unzulässig erklärt worden. Diese Beschlüsse haben, wenn auch nur die bedingte Zustimmung der sogenannten Kartellpartei im Abgeordnetenhause gefunden. Es würde demgemäß, falls sie vom Herrenhause gebilligt werden sollten — was allerdings noch dahinzieht — nur nöthig sein, daß die Konservativen ihnen ebenfalls beitreten, um

die Gesetz werden zu lassen, da die Regierung in der Herrenhaus-Commission durch den Mund des Ministers von Gölter ihnen ebenfalls ihre Zustimmung erteilt hat. Da die Konservativen aber in Gemeinshaft mit dem Centrum in letzter Stunde Wertz darauf gelegt haben, daß die Schulen ohne Schulgeld neben denen, in welchen solches erhoben wird, erhalten bleiben sollen, so wird die Annahme der Herrenhaus-Commissionsbeschlüsse für mindestens nicht wahrscheinlich erachtet. Nach einer neuerlichen Auslösung in der „Krazig.“ hat sich die Unwahrscheinlichkeit in ihr Gegenteil verkehrt, vorausgesetzt, daß das Plenum des Herrenhauses die von der Commission gemachten Aenderungen sich aneignet. Auf kirchlicher Seite ist man über diese angelegentlichste Absicht der Konservativen von dem kurz vorwärtigen beiden Parteiengruppen getroffenen Uebereinkommen sehr wenig erpaut und spricht bereits von einem laudwürdigen Joche, unter das sich die Konservativen zu beugen im Begriffe ständen, weil Wahrlichstigen sie dazu zwingen. Auch manche liberale Blätter feiern diesen Triumph über die anfängliche konservative Parteilichkeit in lauter Weise, wogegen die „Krazig.“ mit dem Hinweis auf die Sachlichkeit der Beweggründe Verwahrung einlegt. Die Konservativen hatten ursprünglich gegen die vom Abgeordneten Hofrecht gestellten und von den gegenwärtigen Veränderungen sich nur in der Begrenzung der Zeitdauer auf zehn Jahre für die Forterhebung des Schulgeldes in den minder begüterten Gemeinden unterscheidenden Anträge eben wegen dieser Zeitbestimmung Einspruch erhoben. Nachdem diese Zeitgrenze fortgefallen ist, würde auch für sie der Grund der Ablehnung geschwunden sein — vorausgesetzt, daß das Herrenhaus nicht etwa doch noch eine Zeitbeschränkung hinterher hineinbrächte. Da voraussichtlich schon am Mittwoch dort die erste Lesung erfolgen wird, so wird die Neugierde, wie sich der ganze an Epochen so reiche Entwicklungsgang dieser gesetzgeberischen Neuerung weiter gestalten wird, nicht mehr lange unbefriedigt bleiben.

* Der auf die thätigste Beseitigung der Hochwasser-schäden und das Reestablishment der davon Betroffenen gerichteten Thätigkeit der Staatsregierung tritt, wie dies in den Verhandlungen über die Nothstandsvorlage bereits erwähnt ist, ergänzend die Thätigkeit zur Seite, welche darauf abzielt, der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen nach Kräften vorzubeugen. Dabei kommt es naturgemäß zunächst und in erster Linie darauf an, an der Hand der gemachten Erfahrungen zu prüfen, ob und inwiefern ohne etwaigen weitergehenden Maßnahmen zu präjudizieren, eine Abänderung bestehender Einrichtungen sich empfiehlt, um schon im nächsten Frühjahr wirksamer, als bisher, den Hochwassergefahren begegnen zu können. Es handelt sich dabei vorzugsweise darum, die rechtzeitige und sachgemäße Beseitigung von Gesichtsungen und anderer Hindernisse des Hochwasserabflusses, die normale Beschaffenheit der Deiche und deren wirksame Vertheidigung zu sichern. Was in dieser Hinsicht im nächsten Jahre sich wirksam erweisen soll, wird nicht auf dem Weg der Gesetzgebung verwiesen werden können, sondern es wird auf Abhilfe innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesetze Bedacht zu nehmen sein. Wenn sich auf dem nämlichen Wege zugleich auch weitere Einrichtungen treffen ließen, welche in dem gleichen Sinne vorübergehend wirken können, wie z. B. die regelmäßige Beobachtung und wissenschaftliche Erforschung der Hochwasserereignisse, die hydrotechnische Mitwirkung bei den Deichbau und der Anlegung von Deichen und anderer den Abfluß des Hochwassers hemmender Anlagen in den Ueberfluthungsgebieten u. a. m., so würde damit ein weiterer wichtiger Vortheil erreicht sein.

Dem Vernehmen nach schweben über diese Fragen Erörterungen sowie kommissarische Verhandlungen zwischen den zunächst beteiligten Ministern der Landwirtschaft und der öffentlichen Arbeiten.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsfinanzers betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur A ntertigung von Cigaretten bestimmten Anlagen.

Danach darf das Anrichten des Tabaks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigaretten in Räumen, deren Fußboden 1/2 Meter unter dem Strofenbau liegt, überhaupt nicht und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit Verchaltung versehen ist. Die Arbeitsräume, in welchen die bezeichneten Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen weder als Wohn-, Schlaf- oder Erdenräume benutzt werden. Sie müssen mindestens 3 Meter hoch, hinreichend hell und mit festem dichten Fußboden versehen sein. Auf jede darin beschäftigte Person muß mindestens 7 Kubikmeter Luftraum entfallen. Vorräthe von Tabak- und Cigarettabstoffen dürfen darin nur in der für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge vorhanden sein. Die Arbeitsräume müssen ferner zweimal mindestens 1/2 Stunde lang durch vollständiges Öffnen der Fenster gelüftet werden. Diese Bestimmungen, welche auf alle Anlagen Anwendung finden, in welchen mehr als den Familiengliedern des Innehmers gewöhnliche Verrichtungen beschäftigt werden, treten für neu errichtete Anlagen sofort, für

bereits im Betriebe befindliche Anlagen dagegen erst nach Ablauf eines Jahres bzw. dreier Monate in Kraft.

* In Wien wurde gestern bei schönem freundlichen Wetter das Maria Theresia-Denkmal mit großem Glanze enthüllt. Alle Prinzen des Kaiserlichen Hauses, die hervorragendsten Generale u. s. w. sind aus diesem Anlasse in Wien versammelt. Der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Zumbusch hat das Kommandokreuz des Franz Josefs-Ordens erhalten. — Ein Armeebefehl des Kaisers Josef bestimmt anlässlich der Enthüllung des Maria Theresia-Denkmals und in der Absicht, diesen weisevollen Zof, welcher gleichzeitig ein Ehrentag für die gelaunnte Wehrmacht ist, für dieselbe zu einem ewig denkwürdigen zu gestalten und um das Andenken der Ahnen des Kaisers, sowie das der hervorragendsten Kriegsmänner des Vaterlandes in der Armee wach zu erhalten und zu ehren, daß folgende Regimenter auf immerwährende Zeiten folgende Namen führen:

Das Infanterie-Regiment Nr. 32 „Kaiserin und Königin Maria Theresia“; das Ulanenregiment Nr. 6 „Kaiser Franz Joseph II.“; das Dragonerregiment Nr. 1 „Kaiser Franz“; das Dragonerregiment Nr. 4 „Kaiser Ferdinand“; Ferner erhalten 18 Regimenter die Namen der Feldmarchälle Montecuccoli, Ernst Rüdiger, Starbemberg, Marfaval von Baden-Venedig, Abensberg Traun, Scheerhauer, Benzl, Niederlehn, Feld. Morant, Kamus, Graf Radosky, Daun, Heß, Kaubon, Kary, Clerical, Karay, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, Johannes Liechtenstein.

Antisemitische Vereine Wiens veranstalteten am Sonnabend Abend eine Demonstration zu Gunsten Schönerers. Nachdem sie vor der Wohnung Schönerers sich versammelt und demselben eine Ovation dargebracht hatten, zogen sie, etwa hundert Studenten an der Spitze, über die Ringstraße in die Stadt, abwechselnd „Hoch Schönerer! Bereat die Juden!“ rufend und die Nacht am Rhein singend. Die Polizei ließ die Menge gewähren, die sich gegen 10 Uhr zerstreute.

* In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend die Diskussion über die afrikanische Politik der Regierung fortgesetzt. Ministerpräsident Crispi sagte, die Diskussion sei eine hochpatriotische gewesen, sein Abgeordneter habe die Nämung Russow's verlangt. Er würde die Nämung von Afrika überhaupt begreifen; er begreife jedoch nicht die Nämung von Sahari, dem Massowah müße in Sahari vertheidigt werden. Der Ministerpräsident wies die Behauptung zurück, als sei Italien in Massowah Ägypten tributpflichtig. Die Regierung könne nicht sagen, welches ihre Haltung in der Zukunft sein werde; und wenn die Regierung es sagen könnte, so dürfte sie es nicht. Der Regierung liege es ob, die sich darbietenden Gelegenheiten in würdiger Weise zu benutzen, indem sie sich auf das gegenwärtige Befehle beschränke und Angriffe vermeide. Er, der Minister, habe das Vertrauen, das den Russow geschlossen werden würde, Koloniale Ausbreitung sei ein Lebenselement für die modernen Nationen. Die Vortheile, die daraus gezogen werden könnten, ließen sich nicht ziffermäßig berechnen; wenn man aber wirklich große Vortheile gewinnen würde, dürfte man nicht damit begnügen, die Frucht zu erzeihen. Wir sind in Massowah und müssen da bleiben.“ Crispi erwiderte an den Patriotismus und die Ehrlichkeit aller derjenigen, welchen das Wohl und die Größe des Vaterlandes am Herzen liege und glaubt, er werde dies nicht vergeblich thun. — Der erste Theil der Baccarini'schen Antrags, in welchen den Truppen Anerkennung gezollt wird, wurde hienach mit Akklamation angenommen; der zweite Theil, in welchem die Rückberufung der Truppen verlangt wird, wurde mit 302 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nahm sodann die von Finocchiaro und Aprile beantragte, von der Regierung acceptirte Tagesordnung, welche der Regierung Vertrauen ausdrückt, mit großer Majorität an.

* Ueber den Empfang Boulanger's in Dünkirchen wird der „Post“ über Brüssel gemeldet, daß der Erzgeneraal mit fast einmüthigem Enthusiasms aufgenommen worden ist. Einem Manne, der sich einfallen ließ, ihn auszuspielen, wurde der Schäl eingeschlagen, sonst gab es keine Zwischenfälle. In Douai kam es zwischen Bürgern und Artilleristen zu einer Kauferei. Boulanger hat in Douai eine Rede gehalten, in welcher er die gegenwärtige Verfassung kritisirte, die kein Mittel an die Hand gebe, den Präbisten der Republik zu verabschieden, wenn derselbe sich weigere, seinen Platz zu verlassen. Diese Verfassung sei ein lächerliches Komproromiß zwischen der Pseudomonarchie und der falschen Republik. Diejenigen, welche sich gestellt hätten, sei beantragt sie die Revision der Verfassung, lehnten eine solche ab, aus Furcht, bei den Wahlen durchzufallen. Er sei stolz auf die Abstimmung der Wähler des Departements Nord, welche dazu beitragen werde, die Republik herbeizuführen. Diese sei für die Gründung einer demokratischen und dauerhaften Republik unerlässlich.

In Mlle wurde Boulaager bei seiner am Sonnabend erfolgten Ankunft von einer großen Menschenmenge begrüßt, es wurde jedoch auch mehrfach geäußert; es kam dabei zu Aufrufen, die jeder Beschreibung spotten. Die große Mehrzahl der Menge rief laut und es kam fortwährend zu Schreien. Ein Mann, der piff, wurde beinahe todgeschlagen. In der Redaktion des Petit Nord wurden die Fenster eingeschlagen; die Redakteure drohten, auf das Publikum zu schießen. Bei den vielen Prügeleien gab es zahlreiche Verwundungen, doch wurden Wenige verletzt. Einmal verdrachte ein Haus, Boulaagers Wagen anzuwerfen; man ließ ihm in das Gesicht und warf ihm Eier voll Mist in den Wagen. Boulaager hielt auch hier eine Bankrede in welcher er auf die Ohnmacht und Unfähigkeit der Kammer hinwies und die gegen ihn gerichteten Vermutungen als eine Insultation der Kammer gegen die Wähler bezeichnete.

Die 500 Reichstaler in der Kammer müßten ein festes Bewußtsein von ihrer Verantwortung haben, um sich wegen der geringsten Verbindungen eines untauglichen Mannes, wie er es ist, Sorge zu machen. Seine Wahl im Norddepartement habe Frankreich aufgeführt. Die Worte Anklage und Revision der Verfassung haben das Parlament gezwungen, aus seiner Verfassung hervorzutreten. Er werde das Recht der Revision mit Hilfe und Beistand weiter verfolgen, das aber je nicht möglich bei einer Verfassung, welche die Ministerien ganz und gar der Bestimmung unmoralischer Koalitionen überantwortete. Die Abgeordneten würden gebittelt, um sich mit dem Lande zu beschäftigen, statt dessen beschäftigen sie sich mit sich selbst, ihre Parteien müßte aufhören, er verpöndete, alles auszuweisen, um seinen Zustand ein Ende zu machen. Das Land gehöre nur sich selbst. Es lebe die Republik!

Nach dem Ende des Banketts kam es zwischen einigen Personen zu Reberereien, die jedoch keinen größeren Umfang nahmen. — Im Jüdischen Departement ist die Aufregung auf das Heftigste gelaufen; der Wahlspruch mit Boulaagers Unterschrift liebt an allen Häusern; sein Bild und die bekannten Boulaagertraktanden werden bis in den entlegensten Winkel verbreitet.

* Londoner Meldungen zufolge macht Rußland in Centralasien weitere Fortschritte. Der Stamm der Dymeheds zwischen Merktisch und Herat soll den Anstich an Rußland wüthigen. Der Emir von Afghanistan sandte Truppen gegen die Anstichler; am 6. April kam es zu einem Gefecht, über dessen Ausgang noch keine Nachrichten vorliegen. Es scheint aber doch, daß die Dymeheds den Ruzaren gezogen haben, da am 15. April der Oberst Mikhanoff zu ihrer Hilfe nach der Grenze abgegangen ist. Daß die Dymeheds nicht von selbst auf den Gedanken gekommen sind Rußland werden zu wollen, liegt auf der Hand. In der That ist bereits seit längerer Zeit das ganze afghanische Gebiet bis einsch. Herat von russischen Truppen besetzt, um demnächst als reiche Frucht Rußland in den Schoß zu fallen. Die oberste englische Mi-

itärbehörde hat am Freitag beschlossen, beim Parlament zu beantragen, daß zwei Armeecorps sofort auf Kriegszug gesetzt werden.

Geographische Nachrichten.

München, 13. Mai. Prinzregent Luitpold ernannte den bisherigen Ober des Generalstabes Herr Hofmann zum General-Kapitän der Infanterie-Brigade, und den Brigadegeneral von Stamb zum Ober des Generalstabes.

München, 12. Mai. Der Prinzregent ernannte den ehemaligen Kriegsminister, General Müllinger, zum lebenslänglichen Reichsrath.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser empfing heute Mittag den heute hier eingetroffenen Prinzen Alexander von Hessen in kaiserlich-königlicher Audienz, zu welcher der Prinz mittelst Hofkapelle abgeholt worden war. Die Erbprinzeugin Eugen Ferdinand von Toskana und Alerand haben für den Prinzen in dessen Abwesenheit Quartier gehalten.

Wien, 12. Mai. Nach dem von dem Finanzministerium veröffentlichten Ausweise der Einnahmen und Ausgaben im ersten Quartal d. J. stellt sich die Bilanz für dieses Quartal um 1,397,121 fl. günstiger als diejenige des 1. Quartals 1887.

Wie die „Angrifflige Post“ meldet, bezieht der Ministerialrat, allen Truppenkörpern, welche sich an dem Rettungswerke bei den Hochwassergefahren mit großer Selbstaufopferung betheiliget haben, den Dank der Regierung auszusprechen.

Madrid, 13. Mai. Die Königin ist in Begleitung des Ministerspräsidenten Sagasta und des Kriegsministers heute früh nach Barcelona abgereist.

Rom, 12. Mai. Der Papst empfing heute Nachmittag den Bischof von Osnabrück, der mit dem zweiten deutschen Bistumzuge hier eingetroffen ist. Später empfing der Papst eine Gruppe deutscher Pilger, welche von dem Fürsten Bismarck geführt wurde.

Rom, 13. Mai. Das Vernehmen des Kaisers von Preußen bezieht sich fortwährend, daß dieser bei fast ganz aufgehört.

Barcelona, 13. Mai. Die Offiziere der hier anwesenden Infanterie-Regimenter, aus ruffischen Soldaten hatten heute den kaiserlichen Befehl ab und werden morgen demnach den Befehl empfangen.

Paris, 12. Mai. Der Vostdakter Herrbette reist heute auf seinen Wollen nach Berlin zurück. — General Boulaager wurde bei seinem Eintritte in Douai mit beschließigen Zurufen begrüßt, in die sich vorerstes Höflichkeit mischte.

Vatolencienze, 13. Mai. Boulaager hat heute von Mlle hier ein.

Veteraburg, 12. Mai. Der deutsche Vostdakter General von Schwabing tritt heute mit seiner Familie eine Urlaubsreise ins Ausland an.

Vondon, 12. Mai. Die Interparlamentarische Konferenz hielt heute ihre letzte Sitzung. Das Schlussprotokoll mit dem Entwurf der Konvention wurde von allen Vertretern unterzeichnet. Die selben werden diesen Entwurf mit ihren resp. Vorbehalten ihren Regierungen nunmehr unterbreiten und werden zur Unterzeichnung des Vertrages spätestens zum 16. August d. J. wieder zusammenberufen werden.

Dukarek, 12. Mai. Der König und die Königin sind zum Sommeraufenthalte nach Sinaja abgereist.

Vera, 13. Mai. Prinz Ferdinand ist hier eingetroffen und beabsichtigt sich morgen nach Compalanca zu begeben.

Geschichtliches über öffentliche Ausstellungen.

Als Vater der modernen „Weltausstellungen“ ist Prinz Albert, Gemahl Victoria's, Königin von England und Kaiserin von Indien, anzusehen, welcher anlässlich der Eröffnung der Londoner Exhibition von 1851 zu sagen das Recht besaß: „Es muß mir besonders angenehm sein, daß ein von mir hingeworfener Gedanke, den ich allerdings für durchaus zeitgemäß hielt, so allgemeinen Beifall gefunden hat; denn es beweist mir, daß meine Auffassung der eigenthümlichen Natur und der besonderen Bedürfnisse uneres Zeitalters mit den Gesinnungen dieses Landes vollständig harmonisch.“ Da Genannter bekanntlich Koburg-Gotha'schen Stammes und allezeit seines Heimathlandes getreuer Sohn war, muß die Erfindung der Weltausstellungen Deutschland zu Gute geschrieben werden.

Diese Erweiterung wurde mit gutem Grunde an dieses Auslasses Spitze gestellt, da kritische Autoren zu behaupten nicht müde werden, England sei Hervordränger des Gedankens der world fairs, und da — wie Lotzar Bucher treffend bemerkt — es Pflicht jedes Hardtentenden Patrioten ist, Alles was Deutsch heißt, einmüthig gegen die Annäherung und Verlogenheit Fremder zu vertreten und zu behaupten. Hat doch Jahrhunderte währende politische Ohnmacht Deutschland seines Selbstgefühles derart entleert, daß heute noch — nachdem ein Wilhelm I. unter Mühsen eines Bismarck aus dem Jammergebülle des Deutschen Bundes die in Europa tonangebende Macht geschaffen — viele Federn in Händen ichtstiftender Germanen thätig sind, deren Bestreben ausmacht, Beweis dafür zu erbringen, das Schicksalpulver sei nicht von Vertholb Schwarz, sondern von den Chinesen, die Zugbrückerkunst nicht von Gutenberg, sondern von den Holländern erfunden worden u. s. w. und unterliege es keinem Zweifel, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier zc. seien bald in maschinellen oder textilen, bald in keramischen oder montanen, bald in kunstgewerblichen oder rein künstlerischen Angelegenheiten den Deutschen weit überlegen. Doch diese After-Patrioten Subellomödien französischer Büchwendichter eifrig befehligen, Schauromane englischer Blaustrippe begierig lesen, für Turgenjew und Bret-Hart schwärmen, Tschajowshy den genialsten aller je gelebt habenden Componisten nennen und von Achtungsschauern durchdringt werden, wenn die Namen Sarah Bernhardt, Koffi und Booth an ihre Trommelfelle klingen, versteht sich von selbst. Denn der Normaldeutsche ist von dem Westleben, in jeder Beziehung Objektivität wahr zu sein, derart intensiv befehl, um unter Einfluß desselben zu einem Wesen werden zu müssen, welches dem Fremden befehlens, dem nächsten blickenden waischenen Patrioten aber bemitleidenswerth erscheint.

Noch nicht vierzig Jahre sind seit Etablierung der ersten International-Exhibition verlossen und schon stellt sich

— wie in Vorstehendem dargehalten wurde — die Nothwendigkeit heraus, für deren Hervorrufen eine Länge zu brechen, muß wiederholt das das Unterliegen, „Geschichtliches über öffentliche Ausstellungen“ schreiben zu wollen, ein heisses genannt werden, das Widerspruch in Menge erzeugen und dem Autor Angriffe die Fülle einbringen muß? Ausgelattet mit der „Vorfichtigkeit Geistes“, können leitens weiner Wengeln an geschürt kommende launische richte richte Heile als ungeliebliche Geheisse betrachtet und demzufolge den Vorgeschiedenen die Worte: Quantum libet! in Gemüthsruhe zugelacht werden.

Die schriftlich beglaubigte erste Ausstellung veranstaltete — wie das Buch Eilber im ersten Kapitel von Vers 1 bis 6 berichtet — König Augustus im 3. Jahre seiner Regierung. Diefelbe währte 180 Tage, also 6 Monate, eine Zeitdauer, welche für die internationalen Expositionen uneres Jahrhunderts als zweckentsprechend adoptirt wurde, und fand zu Syrakus statt. Details über diese maiden-exhibition theilt die Bibel nicht mit, sich darauf beschränkt, zu erklären, dieselbe sei von dem Regenten abgehalten worden, den herrlichen Reichthum seines Königreiches und die löbliche Pracht seiner Majestät zeigen zu lassen. Da Hadaverus von „Judica bis an die Wöhlen“ und über hundertundfiebenundzwanzig Länder herrschte, läßt sich annehmen, die von ihm veranstaltete Schau sei international im beschränkten Sinne des Wortes gewesen.

Wenn dem Propheten Jesaias Glauben geschenkt werden darf, besaß schon Tyrus eine permanente Ausstellung. Das 23. Kapitel seines Bibelwerkes spricht sich hierüber des Näheren aus.

Wie viele Ausstellungen Rom von Jahre seiner Gründung bis zur Heimlichung durch germanische Stämme veranstaltet hat, entzieht sich der Beurteilung. Ebenjowenig läßt sich Zahl und Zeitdauer der Expositionen feststellen, welche Konstantinopel bis zu seiner Eroberung durch die Türken entrierte, der Schauausstellungen gar nicht zu gedenken, so die kulturell hoch entwickelten Länder Indien, China, Japan, Peru und Mexico im Laufe der Jahrtausende in's Leben gerufen haben mögen.

Im westlichen Europa liegen Völkerveränderung, Kreuzzüge und sonstige politische Vorkommnisse tiefergehend Natur nicht an Friedensseite denken, weshalb die Geschichte Jahrhunderte lang kein Wort über stattgegebene große Ausstellungen zu sagen weiß.

Das Jahr 1268 ist in Venedig eine von dem Dogen Lorenzo Tiepolo hervorgerufene industrielle Schau, welche ein gewisser Da Canale des Näheren beschrieben. Auch des Genannten Schilderung geht hervor, dieselbe sei mehr ipezzell venetianischen denn internationalen Charakters gewesen.

Die 1458 gegründeten und 1508 durch ein Edict Kaiser Maximilians oni jährlich drei erweiterten berühmten Leipziger Messen sind mit den 1648 etablierten Märkten von

Das Vernehmen des Kaisers nach, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ von ärztlicher Seite geschrieben wird, gegenwärtig eintreffliche Fortschritte. Infolge des Fieberfalls und der reichlichen Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte zu und ist das Aussehen des hohen Patienten frischer und gesünder. Der Kaiser hatte, wie uns aus Charlottenburg gemeldet wird, in der Nacht zum Donnerstag eine leidlich gute Nacht, wenn auch zunächst das Fieber in den ersten Nachstunden bis zu 38.6 Grad anstieg. Duffenreiz und Auswurf waren verhältnismäßig gering. Den Sonnabend Nachmittag verbrachte Sr. Majestät außerhalb des Bettes; auch gestern war Allerhöchstersehe den größten Theil des Tages auf. Am Sonnabend stattete die Kaiserin Augusta ihrem kaiserlichen Sohne im Charlottenburger Schloß einen Besuch ab; etwa eine halbe Stunde verweilten Mutter und Sohn allein bei einander.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag die regelmäßigen Vorträge entgegen. Später statteten mehrere Mitglieder der königlichen Familie der kaiserlichen Majestät den Besuch ab. — Das Diner nahmen die Majestäten mit den Prinzessinen Töchtern allein ein. Die Kaiserin Augusta unternahm Sonntag Vormittag eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Am Sonnabend Nachmittag stattete die Erbprinzeffin von Sachsen-Meiningen nebst der Prinzessin Udothra Jüder Majestät einen Besuch ab. Der Kronprinz empfing Sonnabend Nachmittag den Reichsfürzer Fürsten Bismarck zu längerem Vortrage.

Dr. Madenzie hat, wie der „Localanzeiger“ berichtet, den Hals Sr. Maj. des Kaisers untersucht, wobei constatirt worden ist, daß das locale Leiden, soweit man dies irgend ermitteln konnte, nur äußerst geringe Fortschritte gemacht hat.

Die „Nationalztg.“ bezeichnet die Behauptung Dr. Madenzie's in seinem bereits erwähnten Schreiben an das Britisch Medical-Journal, wonach die „National-zeitung“ Berichte von Professor v. Bergmann über Vorgänge im Krankenzimmer Sr. M. des Kaisers gebracht habe, als völlig unmaß. Während der Zeit, als Herr v. Bergmann an der ärztlichen Behandlung des Kaisers Theil nahm, sagt die „Nationalztg.“, hat er uns keinerlei Mittheilung über dieselbe gemacht und wir waren nach Herrn v. Bergmann's Ausgehenden genau so vollständig informiert wie vorher.

Der Reichsfürzer Fürst v. Bismarck beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sich demnächst für einige Tage nach Paris zu begeben.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist an eine Ueberriedelung der Majestäten nach Potsdam noch gar nicht gedacht worden und sind alle diesbezüglichen Nachrichten durchaus unbegründet.

Mihni Nowgorod und den Messen zu Frankfurt a/M. und a/D. ebenjowenig zu den Ausstellungen im eigentlichen Sinne des Wortes zu rechnen, wie es der im Hochjohmer abgehaltene und eine Woche währende egyptische Markt von Tanta — zwischen Alexandria und Cairo — ist, welcher nicht selten 100,000 Menschen zusammenführt, deren Gemessen überlassen bleibt, eine fortwährende Ebene in eine aus tausenden waagrecht gestellten bestehende Stadt umzuwandeln. Aber vorgenannte Messen müßten erwähnt werden, da dieselben durch zwei Jahrhundert hindurch von großem Einflusse auf das industrielle, gewerbliche und künstlerische Leben aller Culturländer waren. Sie werden heute noch abgehalten, haben aber gewaltig an Bedeutung verloren und gehen, leicht erklärlicher Ursachen halber, vollständigen Untergange entgegen.

1699 hielt Leyden in seinem Stadtgebiete eine Ausstellung ab, welche, sofern man nach ihrem Cataloge urtheilt, mehr eine Kuriositäten- denn Industrie-Schau gewesen sein muß. Ob es unter anderen Kuriositäten doch zu sehen: die Hand einer Seerjungfrau, mehrere Dummelche, die zu Leder präparirte Haut eines Weibes, Ohren und Zunge eines Pirates und sonstige Herrlichkeiten mehr. 1766 gab dasselbe Leyden eine Kunst- und 1761 eine landwirthschaftliche Ausstellung.

Marquis von Pombal, früher Sebastiao Jose Carvalho y Mello, hielt 1758 zu Oeiras eine Ausstellung ab, an welcher sich zu betheiligen alle Industrielle des Landes gezwungen waren. Aus Grund dieser Schau und nachdem der talentvolle, aber zweiten künftige Staatsmann aus ihr erfahren zu haben glaubte, an welchen gewerblichen Gebrechen Portugal krank, erließ er Geheiß, welche dasselbe unzulässig schädigten und Mißstände hervorriefen, an denen das kleine Königreich heute noch krank. Siehe die Fritiderei-Einrichtungen zu Villa Real de San Antonio da Aronilha, siehe jetzt noch zu Recht bestehende thürdische Grund- und Dachtragparaphen.

Das Jahr 1797 ist als dasjenige anzusehen, welches eine Industrie-Ausstellung im modernen Sinne des Wortes hervorrief, gleichzeitig aber den unglücklichsten aller Eustrepenreize, die jemals existirt, entziehen machte: Im Schloß von St. Cloud bei Paris waren die Erzeugnisse der Faktorien zu Cordes, der Gobelin's-Manufaktur, der Savonnerie u. s. w. zu einer Exposition vereinigt, welche — man höre und staune! — mehrere Tage vor der Eröffnung, den 18. Fructidor, vollendet war. Marquis von Trazz hieß der Wundermann, welcher das Kunststück zu Stande gebracht. Diefelbe schwebte in Waage. Ammele sich in des Schloßes Gemächern doch Alles, was auf Geiß, Haug und Klamm Anspruch machte und war der Name Abergewiss doch in aller Munde. Der 18. Fructidor sah die Thore von Paris mit den Plakaten des Direktoriats besetzt, Grund welcher fast die gesammte Gobelnmannschaft aufgefordert wurde, sich innerhalb 24 Stun-

XI. Mitteld deutsches Bundesschiessen

Halle 1888.

An Halle's Bürgerschaft!

Witbürger!

Nur wenige Wochen trennen uns noch von den Tagen, an welchen das XI. Mitteld deutsches Bundesschiessen in unserer Stadt feierlich begangen werden soll. —

Aus allen Gauen Mittel-Deutschlands werden die Schützen herbeiziehen, um sich hier in Halle zu dem friedlichen Waffenwerke zu vereinen. —

Groß ist die Zahl der Schützen, die zu dem schönen Feste sich hier hüberlich die Hand reichen wollen, und es würde uns unmöglich sein, ihnen allen ein gastliches Dach zu bieten, wenn nicht die Bürgerschaft Halle's uns hilfreich und entgegenkommend zur Seite stehet!

Möge der seitens anderer Städte bei gleicher Gelegenheit an den Tag gelegte gastliche Sinn sich auch in Halle bewähren.

Witbürger!

Wir versehen uns zu Eurem so oft bewährten Lokalpatriotismus und zu Eurer Opferwilligkeit und richten an Euch die dringende Bitte, den ankommenden fremden Schützen während der Festtage in Eurer Wohnungen freundliche Aufnahme gewähren und der unterzeichneten Commission in reichlichem Maße Quartiere für diese Festtheilnehmer zur Verfügung stellen zu wollen. —

Die unterzeichnete Commission giebt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieser Aufruf nicht ungehört verhallen werde und glaubt sich im Voraus zu der Annahme berechtigt, daß gerade die Wohnungsfrage in einem Sinne Lösung finden wird, welche unseren Gästen die Verpflichtung auferlegt, ein dankbares Andenken an die Gastfreundschaft der alten Salzstadt Halle mit in die Heimath zu nehmen.

Die Wohnungs-Commission.

- Anmeldungen nehmen entgegen:
- | | | | | | |
|---|---------------------------------------|--------------------------------------|--|--|---|
| Paul,
Anguststraße 9 a, | Hempel,
Leipzigerstraße 82, | Lücke,
Krudenbergstraße 1, | G. Assmann,
Markt 17, | Booch,
Breitestraße 1, | Gebr. Schulz,
große Steinstraße 70, |
| Dreufs,
Witbülmerstraße 10 a, | Berger,
Schmerstraße 7, | Arndt,
Mühlgraben 1 a, | Berger,
gr. Ulrichstraße 26, | Lissel,
Restaurateur,
Siebichenstein. | |

Zu den neuerbauten Wohnhäusern am neuen Marktplatz

auf der Halle gelegen, Drehauptstraße 2, Thalamsstraße 11 und Thalamsstraße Nr. 12 sind per 1. October, event. früher zu vermieten:
9 grosse Läden schäfts- oder Wohnräumen im Mezzaninischhof;
9 herrschaftl. Wohnungen Badeeinrichtung, im Preise von 500 bis 1200 *M.* — Zu ertrag. im Baubureau Thalamsstr. 11 täglich 10—12 Uhr.

I. kommunaler Bezirksverein.

Dienstag, den 15. Mai Abends 8 Uhr: Versammlung in der „Tulpe.“
 Schlachtehaus p. p.

Zu Festzimmern!

Serliche Gardinen, Fenster 2 bis 20 *Mk.*
 Grobartige Teppiche, von 3 bis 60 *Mk.*
 Vorzügliche Tischdecken in Nips, Gobelin, in Plüsch und Jute von 2 bis 40 *Mk.*

Gr. Steinstraße **Robert Cohn**, Gr. Steinstraße.
 Linoleum 180 cm. breit, Meter 4,50 *Mk.*

Gas- und Wasser-Anlagen

werden zu civilen Preisen angefertigt in der Bauwerkerei von

Halle a. S. **E. W. Tornau**, Bauhof 3.

Zum Ausverkauf

stelle ich mein grosses Lager von

Hemden, Jacken und Beinkleidern

in Wolle, Baumwolle und Seide.

Hermann Arnold,
 an der Marktkirche.

Pflanzenpressen,

Herbarien, Lupen, Löschpapier, Conceptpapier, gummiertes

Papier empfiehlt das Mak- und Reichengeschäft von

H. Bretschneider,
 Mauergasse 3.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Redigirt vom Buchbinder (M. Metzmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Bad Wittekind.

Dienstag den 15. Mai

Zur Eröffnung der Bade-Saison Grosses Extra-Concert.

Abgang 4 Uhr. Eintritt 30 *Btg.*
 Familienbillets zu bekannten Bedingungen für die während der Saison jeden Morgen, Dienstag, Freitag und Sonntag Nachmittags in Wittekind stattfindenden **Concerte** sind bei Herrn **Rohde** daselbst zu haben.

Eingelillets für alle Sommerconcerte mit Ausschluß der Concerte an den **Samstag** Nachmittags, **Freitag** und **Samstag** Nachmittags, **Freitag** und **Samstag** Nachmittags in Wittekind 20 Stück 3 *Mk.* bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Privat-Unterricht.

Mit 6. Unterquart. d. Gymnasiums können n. 1. u. 2. Schüler gründl. Privat-Unterr. u. Nachhilfe erhalten. Zeit. Empf. 3. S. Off. **K. K.** Expedition des Blattes.



Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen **Wilh. Heckert**

Gr. Ulrichstr. 60.

Makulatur

empfiehlt die Expedition d. Halle'schen Tageblattes.

Italiener Zuchthühner

beste Legethener
 F. Karbaum, Domplatz 2.

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Das neue Abonnement für die Winteraison 1888/89 wird am 15. August d. J. eröffnet werden, was wir hierdurch zur ergebenen Anzeige bringen. Schriftliche Anmeldungen vor dieser Zeit, welche an unsere Cassierin Fr. Duente, Buchererstraße 19 a gerichtet werden wollen, können erst an dem obenbenannten Termine ihre Erledigung finden.

Die Direction des Stadttheaters
Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Gr. Ulrichstr. **46.** Der Cohnsche **46.** Gr. Ulrichstr.

bestehend in garnirten und ungarirten Güten, sowie Blumen, Wändern, Spitzen, Rüschen, Gardinen, Kleiderkoffen, Schürzen, Taschentüchern, Tülldecken etc. findet zu spottbilligen Preisen statt.

Stahlbad Lauchstädt.

Anerkannt wirksam bei Blutaruth, Bleichsucht, Nervenchwäche, Gemüthsdepressionen, sowie Schwächezuständen nach Blut, Adeln, Milch- und Eiterverlust, häufigen Abbinde und Abortus, ferner Sühnungen, Nervenismus und Gicht. Eröffnet am 15. Mai cr.
 Königliche Bade-Direktion.

HALLENSER CACAO

ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der Garantie-marke des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten, aus der Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne**, ist das denkbar gesundeste und wohlgeschmeckendste Frühstückgetränk.

Würzburger Hofbräu Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88.

Auction

Am Mittwoch, den 16. d. Mts. Mittags 12 Uhr sollen im Gasthofe zum Silberberge in Siebichenstein zwangsweise versteigert werden:
 2 vollständige Betten, 2 Sophas, 1 Schreibsecretair, 1 Kleidersecretair, 2 Kommoden, 1 Regulator, Waschtische, Küchenschrank, Silber, Spiegel, 1 Nähmaschine, Uhren, Ringe, Stühle, Tische, Gardinen, Kleidungsstücke, 1 Decimalswaage, Hohlmaße, 14 Kanarienvögel, Vogelbauer, Hans- und Küchengeschäft u. dergl. mehr.

Fetschick,
 Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Hiegen verkauft. Georgstraße 7 II.

Für Maler.

Auction.
 Donnerstag, den 17. bis. früh 10 Uhr versteigere ich meine Märkerstr. 5 dort von mir eingestellte
 200 Centner Schlämmschneide-Hilfbesheimer — zwangsweise gegen Baarzahlung.
 Die Kreide ist chemisch untersucht und kann das Gutachten in meinem Bureau Bräderstraße 7 II eingesehen werden.
 Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.
 Farben in allen Nianzen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt
M. Waltsgott.

Siegen 1 Beilage.

